

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolob“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis 12 Uhr vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle erbeten. Die Freizeitung des Anzeigenspreises wird bei einleitender Abrechnung eine Nummer vorher bekanntgegeben. Jeder Anspruch auf Nachzahlung, wenn der Anzeigensbeitrag durch Klage eingezogen werden muß, überträgt der Absetzgeber in Konkurs gerät.

Gemeinde-Giro-Konto Nr. 136.

Nummer 32

Freitag, den 4. April 1924

25. Jahrgang.

### Ämtlicher Teil.

#### Reichstagswahl.

Die Stimmlisten für die am 4. Mai d. J. stattfindenden Hauptwahlen zum Reichstag liegen vom 6. bis einschl. 13. April d. J.

im Rathaus — Meldeamt — von vorm. 8 bis 1 Uhr und nachmittags 3 bis 5 Uhr — Sonntags vormittags 11 bis 12 Uhr — zu jedermanns Einsicht aus.

Widersprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Stimmlisten können während der Auslegungszeit unter Beibringung schriftlich oder zu Protokoll bei der unterzeichneten Stelle angebracht werden.

Ottendorf-Okrilla, den 2. April 1924.

Der Gemeinderat.

Richter, Bürgermeister.

#### Fußballspiel auf öffentlichen Straßen.

Es wird nochmals auf § 13 der verkehrspolizeilichen Bestimmungen der Gemeinde Ottendorf-Okrilla hingewiesen. Hiernach ist das Fuß- und Schlagballspielen auf Straßen und Plätzen verboten. Eltern sind für die Kinder verantwortlich und wollen diese entsprechend belehren.

Zu widerhandlungen werden bestraft.

Ottendorf-Okrilla, den 31. März 1924.

Der Bürgermeister.

#### Derliches und Sachliches.

Ottendorf-Okrilla, den 2. April 1924.

Auf das Konzert des „Gemischten Chores“ am Sonntag den 5. April 1924 im Hof sei auch an dieser Stelle hingewiesen. Die Vortragsfolge verspricht einen künstlerischen Genuß. Besonders zu erwähnen ist die Aufführung des „Bergmannsgrübes“ von Knader, der den Chor und die Solisten vor besonders schwierige Aufgaben stellte. Herr Lehrer Jacob wird den Abend durch den Vortrag zweier Klavierwerke von Chopin verschönern helfen. Nach dem Konzert Ball.

Zum Schulanfang. Am 1. April, nicht mehr wie früher nach Ostern, begann das neue Schuljahr. Die „Kocher“ sind entlassen worden und tausende der Kleinen, wenn auch viel weniger als in früheren Jahren, rüsteten sich zu dem für sie so bedeutungsvollen ersten Schritte aus dem Elternhause hinaus in die Welt. Die erste Sorge der Eltern begleitet sie. Wie wird's werden? Tausende der Kleinen werden den ersten Schultag gemagt, der nun schon jahrelang währt. Die erste Mutter verheißt die Wichtigkeit dieses ersten Schrittes. Mit Sorge im Herzen läßt sie ihren Diebling im Schulgebäude zurück. Sie fühlt, daß zum ersten Male eine fremde Macht Hug und Wecht über ihn erhält. Wird er ihre Hoffnung erfüllen? Doch sie mag ruhig sein. Aller Anfang ist zwar schwer, doch das junge weiche Gehirn wird nur Stufe für Stufe die Leiter des Wissens und Könnens hinaufgeführt. Freilich häufig sieht man dieses Rinderauge der scheidenden Mutter nach. Manchem der Neulinge ist nicht recht wohl im großen ungewohnten Räume und jetzt zeigt es sich, ob man, wie es leider oft geschieht, in unverständiger Weise dem Kinde vorher die Schule als Kaugipfen ausgemalt wird. Das macht dem Lehrer und dem Kinde die Arbeit schwer. Die Eltern sollten der Schule entgegenkommen. Diese übernimmt eine der schwierigsten Arbeiten an dem kleinen Erdenbürger, die eigentlich der Natur nach auch den Eltern gehört. Darum haben diese alle Ursache, sich den Aufgaben der Schule nicht feindselig entgegenzustellen, sondern mit ihr Hand in Hand zu gehen. Der Augen davon fällt dem Kinde zu und zwar für seine ganze Lebenszeit.

Wellen. Durch die Luft kommt der Schall des großen Lebens ins Heim; elektrische Schwingungen tragen Ton und Wort, und der Heizer eines unscheinbaren Apparates kann abends zu einer bestimmten Stunde eine politische Musik, eine Zeitungsvorlese, gelabte und politische Worte, in bunter Abwechslung hören und Tausende hören alles gleichzeitig. Oder die Familie läßt sich irgend einen „Vortrag“ vom Vortrager und hochkünstlerisch vortragen und alle Welt ist des Lobes der neuen Erfindung voll. Man kennt die Kraft und ihre Gehe, die solche Wirkung hervorbringen. Nur oberflächlich, aber man weiß sie zu benutzen. Die Wohlmeinenden glauben, jetzt werde eine neue Zeit der

Häuslichkeit kommen; die Familie werde in ihren vier Wänden Rausch erleben und vergeßlicher werden. Als ob das Lichtbildtheater unser Wissen vermehrt oder häufiger Theaterbesuch das Gefühl für Kunst und Poesie gehoben hätte! In Wirklichkeit ist vieles Modische geworden, und auch die elektrischen Wellen dienen dieser Mode, der Veräußerlichung der Seele dienen den Vielweibern, die ohne Herzensantrieb und nur, weil Hinz und Kunz auch dabei sind asphäthische Moden mitmachen. Es besteht die Gefahr, daß durch die Bequemlichkeit des Genießens die Seele müde wird und durch die Häufigkeit des künstlerischen Erlebens die Ausnahmeorgane abgestumpft werden, vor allem wenn sie noch nicht voll entwickelt sind, wie bei der Jugend. Hier heißt es, Selbstdisziplin üben und ehe man zum Genuß schreitet, sich vertiefen in das Kunstwerk selbst, es innerlich erörtern, um seine Gestalt und Form sich wähen, unterscheiden gegen andere Werke, und, so ausgerüstet, wirklich das Werk verstehen und anerkennen. Zum Genuß durch Arbeit zu gelangen schafft erst wahre Freunde. Hierher auf ein Ziel verzichten, das nicht nachwirkt, und ein wenig nehmen, das die Seele anreicht, erfreut und erhebt, das ist die Disziplin des künstlerischen Genießens. Dann werden auch die Wellen bis in die tiefsten Herzensfasern dringen, während sie sonst nur an der Oberfläche springen, und unter ihnen nichts ist als eine ungesättigte tote Masse.

Radeburg. Das hiesige Hotel zum Hirsch wurde unter dem 1. April pachtweise vom Geschäftsführer des Cafe König in Dresden, Herrn Otto Kuge, übernommen.

Dresden. Ein aufregender Vorfall spielte sich am Dienstag vormittags gegen 11 Uhr auf der Jungendorferstraße ab. In einem Anfaße von Selbstmord warf dort eine Frau ihr drei Monate altes Kind aus der 4. Etage auf die Straße. Das Kind war sofort tot. Die Frau wurde in die Hell- und Pflegeanstalt gebracht.

Von der Kriminalpolizei wurde der Reisende Georg Kossberg von hier wegen Betrugs festgenommen. Kossberg suchte unter der Firmenbezeichnung „Dresdener Wäsche- fabrikation G. Kossberg“, die in Wirklichkeit aber nicht bestand, mit hiesigen und auswärtigen Firmen Geschäfte auf Warenbezug anzubahnen. Es gelang ihm auch in zahlreichen Fällen, Waren auf Kredite zu erlangen, die er sofort wieder weitervertrieb, ohne an deren Erzahlung zu denken. Waren und Briefe ließ er sich nach einer Wohnung in der Wildstruffer Straße schicken, wo er eine Schlafstelle gemietet hatte.

Einen empfindlichen Denkfehler erhielt der Wirtschaftsbefehrer Ernst Kuschow in Domschitz vom Amtsgericht Dresden subskribiert. Er hatte eine Abgabe in Höhe von nicht ganz 50 Mark in Gold zu entrichten, aber in Papiergeld bezahlt, obgleich er zu jener Zeit insgesamt 720 Mark in Gold in der Wohnung zur Verfügung bereit liegen hatte. Nach den angesprochenen gesetzlichen Bestimmungen erkannte das Gericht auf die gesetzlich zulässige niedrigste Strafe von sechs Monaten Gefängnis und nebenher auf 50 Goldmark Strafe, unter Zuhilfenahme einer Bewährungsfrist betreffs der ausgeworfenen Freiheitsstrafe.

Schmiedeberg. Der 27-jährige hier wohnende Fabrikarbeiter Simon vergrößerte sich und seine beiden Kinder im Alter von 3 und 1 1/2 Jahren mit Leuchtgas. Das erst einige Wochen alte Kind hatte die Frau ins Kinderheim gebracht. Bei der Heimkehr von der Arbeit fand die Frau ihre Angehörigen tot auf. Simon war aus langer Kriegsgefangenschaft mit zerütteten Nerven heimgekehrt und am Sonntagabend aus der Arbeit entlassen worden. Er glaubte daher mit seiner Familie nicht mehr durchkommen zu können.

Sietzig. In der Nacht zum Dienstag ist beim Schnittwarenhändler Schöbzel eingebrochen und die gesamten Borräte des Ladens ausgeräumt worden. Der oder die Diebe sind durch das Abortfenster in das Haus eingedrungen. Unter anderem ist ein Ballen Jallet, Bettzeug, Wolle, Strümpfe, Zwirn usw. gestohlen worden, auch Lebensmittel, Speck, Butter, 20 Stück Zigarren und 10 Goldmark haben die Diebe mitgehen lassen. Der Schaden beläuft sich auf etwa 1000 Goldmark.

Dürzig. Die Briefstafel des ermordeten Diebhandlers Buttig ist jetzt auf einem Fußwege bei Dürzig gefunden worden. Sie enthielt die Monatskarte Buttigs mit einem Lichtbild und das Notizbuch des Ermordeten. Da es unwahrscheinlich ist, daß die Briefstafel erst jetzt gefunden worden wäre, wenn der Mörder sie sofort nach der Tat

dort weggeworfen hätte, wird angenommen, daß sie erst später an dieser Stelle weggeworfen worden ist.

Grosenhain. Einen Reinsfall, der nicht ganz unbedeutend war, erlitten jüngst einige Einwohner eines benachbarten Dorfes. Kam da ein karger Mann und berichtete im Bager Jettheim, wohne ein Mann, welcher Aluminium-Münzen zu hohem Aufgeld kaufe. Entschlossen setzten sich die biederen Bänkerlein mit gut gefüllten Beuteln auf ihr Stahlrohr und fuhren schwammelnd in der Hoffnung auf zuflüchtigen Reichtum nach J. Dort wurde Parade um Parade abgeführt, aber der Gesuchte wurde nicht gefunden. Dann erst merkten die Weiden, daß sie zu denjenigen zählten, die bekanntlich nicht alle werden. Mit langen Gesichtern und um eine Erfahrung reicher, rabelten sie wieder heim.

Lannenberg. Eine Flussfahrt, wie man sie hier noch nie gesehen, vollführte am vergangenen Sonntag ein bekannter Sportsmann aus Annaberg, der mittels Kraftwagens hier ankam und letzterem ein Boot, sogenanntes Falboot, entnahm. Mit Hilfe dieses Bootes fuhr er alsbald flussabwärts, der Gefahren nicht achtend, die verschiedene Betriebswehre der reisenden Fahrt boten. Es ging aber alles glücklich von Patten, und am unteren Ende des Dorfes setzte der lächerliche Bootsmann sein Fahrzeug wieder an Land.

Chemnitz. In einer in der Alexanderstraße gelegenen Wohnung wurde ein acht Jahre altes Mädchen in der Schlafkammer mit einer Bitragenschur erstickt aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß das Kind von seinem eigenen Großvater erstickt worden war. Hausbewohner hatten das Schreien und Jammer des Mädchens vernommen, aber keine Bedeutung beigelegt. Inzwischen hatte die Kriminalpolizei im Zeisigwalde die Leiche des alten Mannes gefunden, der sich selbst erhängt hatte. Er war nervenleidend und seit längerer Zeit lebensüberdrüssig.

Eine Versammlung der Eltern beschloß, den an der Körnerschule ausgebrochenen Schulstreik trotz der Strafandrohungen des Stadtrates weiterzuführen bis vom Streikkomitee die Nachricht von der Beendigung des Streikes kommt. Auch die Henschelbacher sind am Montag nicht abgeholt worden. Von 810 Kindern der Körnerschule haben 460 im Schulunterrichte gefehlt.

Radewitz. Die Erhebung des 13 000 Einwohner zählenden Fleckens Radewitz zur Stadt steht in Kürze bevor.

Plauen. Vor dem Cafehaus Trömel kam es am Sonntag zu einer großen Menschenansammlung und zu wilden Kundgebungen. Die Veranlassung war die Festnahme von 90 Teilnehmern an dem am Sonntagabend in Adorf abgehaltenen Deutschen Abend. Die Teilnehmer an dem Deutschen Abend waren in zwei Lastkraftwagen, auf denen sich eine Musikkapelle befand von Adorf nach Plauen gefahren und hielten am Cafehaus Trömel. Das Vorüberfahren der Wagen, deren Musiker vollkommene Wäfen spielten, erregte allgemeine Aufmerksamkeit. Im Cafe Trömel konzertierte die Kapelle weiter. Plötzlich hieß es, daß das Lokal von einer großen Zahl Polizeibeamter umstellt sei. Die Teilnehmer wurden sämtlich aufgefordert, mit zur Wache zu kommen. Die Absicht dorthin erfolgte unter fortgesetzten Heulrufen der auf der Straße versammelten Menge auf zwei polizeilichen Lastkraftwagen. Nach Feststellung der Personalien wurden die Verhafteten wieder entlassen. Das Polizeiamt hat über die Angelegenheit Bericht an das Ministerium erstattet und um weitere Entscheidung ersucht.

Der hiesige Kriminalwachmeister Bäß wurde, als er seinen selbstbesessenen Polizeihund in Eisenberg verkaufen wollte, von einem Gehirnschlag getroffen. Das Tier ließ niemand an seinem Herrn heran, so daß dieser längere Zeit hilflos am Boden liegen bleiben mußte. Erst nachdem es gelungen war, das Tier mit Hilfe einer Schlinge wegzulangen, konnte man den Beamten nach dem Krankenhaus überführen, wo er verstarb.

Delsitz. Die kommunale Totendefattung, welche, in einfacher Form gehalten, für jede Beerdigung einen Aufwand von 40 bis 80 Goldmark verursacht, wird mit dem 1. April d. J. hier eingeführt.

#### Kirchenangelegenheiten.

Freitag, halb 8 Uhr Passionsbibelstunde mit Helferrinnen-vorbereitung.

Sab 9 Uhr Kirchgemeindevorstellung.

Dazu eine Beilage.